

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

1. Die Ernte des Jahres 1911

[urn:nbn:de:bsz:31-221008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221008)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band IV.

November.

Jahrgang 1911.

Inhalt: 1. Die Ernte des Jahres 1911. — 2. Zur Lebensmittelteuerung. — 3. Vorläufige Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Deutschen Reiche für das Jahr 1910. — 4. Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Großherzogtum Baden für das Jahr 1910. — 5. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafensplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1911. — 6. Die Lage des Arbeitsmarktes im November 1911. — 7. Der Saatenstand zu Anfang des Monats Dezember 1911. — 8. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im November 1911. — 9. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im November 1911. — 10. Stand und Bewegung der Tierseuchen im November 1911. — 11. Landesversicherungsanstalt Baden im November 1911. — 12. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im November 1911. — 13. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im Oktober 1911. — 14. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Oktober 1911.

1. Die Ernte des Jahres 1911.

Nach den Mitteilungen der Berichterstatter ist die diesjährige Getreideernte, abgesehen vom Hafer, durchweg besser ausgefallen als im Vorjahr, das allerdings kein gutes Getreidejahr war. Die Befürchtungen, daß die anhaltende außergewöhnliche Hitze und Trockenheit des Sommers 1911 die Frucht ungerieft ausdörren und dadurch großen Schaden anrichten würden, waren glücklicherweise grundlos. Der Mehrertrag beträgt allein beim Winterweizen im Vergleich zum Vorjahr 148 770 dz, beim Sommerweizen 16 790 dz; während man im Jahr 1910 vom Hektar 14,8 dz Winter- und 14,9 dz Sommerweizen erntete, ergab die Ernte 1911 vom Hektar 18,4 dz Winter- und 17,3 dz Sommerweizen. Ähnlich verhält es sich mit der Sommergerste; hier ist der Ertrag von 15,5 dz auf 18,9 dz vom Hektar gestiegen; im Jahr 1910 konnte man nur 809 820 dz, in diesem Jahr dagegen 1 020 340 dz Sommergerste in die Scheune führen. Auch die Winter- und Sommerroggenernte war besser als die vorjährige; erstere lieferte 16,4 dz, letztere 13,6 dz vom Hektar (1910: 15,7 dz bzw. 12,4 dz vom Hektar). Befriedigend fiel ferner der Winterpelz aus (teilweise gemischt mit Roggen oder Weizen); im vorigen Sommer erhielt man 855 380 dz oder 17,6 dz vom Hektar, im letzten 876 870 dz bzw. 19,0 dz vom Hektar. Nur der Hafer hat unter der heißen Bitterung etwas gelitten und erreichte seinen Ertrag vom vorigen Jahr nicht ganz; im Jahr 1910 erntete man 1 294 610 dz oder 17,5 dz vom Hektar, dieses Jahr hingegen 1 288 210 dz oder 16,9 dz vom Hektar. Doch ist der diesjährige Ernteertrag des Hafers mit 16,9 dz vom Hektar immer noch günstiger als im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts, wo er 16,2 dz betrug.

Weniger erfreulich war in diesem Sommer der Ausfall der Futterernte. Die Heuernte sowohl auf Wäldern als auch auf den nicht bewässerten Wiesen sowie die ersten Klee- und Luzerneschnitte befriedigten zwar fast allgemein durch Güte wie durch Menge des Ertrags. Bald nach der Heuernte setzte jedoch die Trockenheit ein; die erst in den letzten Tagen des Juli vereinzelt niedergegangenen Gewitter brachten meist nur unzureichenden Regen, der das Wachstum des zurückgebliebenen Klees und des stellenweise dürren Grases nur wenig förderte. Die dritten Klee- und Luzerneschnitte von alten Beständen fielen meist ganz aus, der Stoppelklee und die Stoppelluzerne hatten keine nennenswerten Erträge. Das Stroh wurde früh gemäht, weil die Aussichten von Tag zu Tag geringer wurden; insbesondere machte sich schon Ende Juli in manchen Gemeinden ein Besorgnis erregender Mangel an Grünfutter fühlbar. Vielerorts war kein Nachwuchs vorhanden und von den Wiesen zeigten eigentlich nur die bewässerten Grasansätze. Erst Mitte und hauptsächlich Ende September stellten sich ziemlich ergiebige Niederschläge ein, die wohl noch Gutes gewirkt haben, aber den Ausfall der vorhergehenden Monate nicht mehr ersetzen konnten. Die Futterernte des Berichtsjahres blieb deshalb gegenüber dem besonders guten Futterjahr 1910 erheblich zurück. Faßt man die Erträge von Klee, Luzerne und Wiesen zusammen, so läßt sich feststellen, daß im laufenden Jahr in Baden über 4½ Mill. Doppelzentner weniger Futter geerntet worden sind als im Vorjahr; über 2 Mill. Doppelzentner dieses Minderertrags fallen allein auf die nichtbewässerten Wiesen. Es hat die Kleeernte im Berichtsjahr 51,7 dz vom Hektar ergeben (1910: 78,5 dz), die Ernte von Luzerne 55,0 dz (76,8 dz), von Bewässerungswiesen 54,6 dz (62,3 dz), von andern Wiesen 40,2 dz (56,0 dz).

Der Ertrag der Kartoffelernte hat die Erwartungen, abgesehen von mehreren Bezirken, wo die Mäuse schädigend wirkten, erfreulicherweise übertroffen. Wenn auch der Regen in manchen

Gegenden zu spät kam, so war er doch anderwärts von günstigem Einfluß. Während im Jahr 1910, das allerdings ein schlechtes Kartoffeljahr war, nur 5,4 Mill. Doppelzentner im ganzen Großherzogtum geerntet wurden, beträgt der diesjährige Ertrag 6,7 Mill. Doppelzentner; im Vorjahr wurden vom Hektar 61,6 dz und in diesem 76,3 dz gewonnen. Mit Rücksicht auf die Güte muß die diesjährige Kartoffelernte, trotzdem die Menge zu wünschen übrig läßt, als eine mittlere bezeichnet werden. Vom Gesamtertrag waren dieses Jahr nur 0,34 % krank gegen 9,3 im Jahr 1910, 5,6 im Jahr 1909, 4,8 im Jahr 1908.

Sehr erfreulich ist der Ausfall der Weinmosternte; seit langer Zeit hat Baden gleichwie die meisten übrigen Rebgegenden Deutschlands kein so gutes Weinjahr mehr gehabt. Während 1910 der Geldwert der Weinmosternte rund 2 1/2 Mill. Mark betrug, beläuft er sich für dieses Jahr nach den Mitteilungen der Vertrauensmänner auf über 21 1/2 Mill. Mark und steht mit dieser Zahl in den letzten 40 Jahren an vierter Stelle. Der Preis für den Hektoliter im Landesdurchschnitt hat die in den letzten 40 Jahren nicht vorgekommene Höhe von 59,4 M erreicht; durchschnittlich wurden von einem Hektar 1388,8 M gelöst. Für das Land im ganzen wird der erzielte Ertrag auf rund 365 000 hl geschätzt (im Jahr 1910 nur auf etwas über 44 000 hl). Für die vielen kleinen und mittleren Landwirte in den Weinbaugegenden ist dieser Ausfall der Weinmosternte von besonderer Bedeutung. So wurden beispielsweise in der Markgräfler Gegend im ganzen 88 571 hl (im Vorjahr nur 1687 hl), in den Gemeinden des Kaiserstuhls 83 180 hl (4553 hl) geerntet. Der Geldwert der Ernte betrug 1910 in ersterem Gebiet rund 96 000, in letzterem rund 276 000 M, in diesem Jahr hingegen 5 066 000 bzw. 4 533 000 M. Der höchste absolute Wert wurde in der Ortenau und Böhlergegend mit 5 517 290 M erzielt.

Im Land im ganzen wurden im Jahr 1911 an Weißwein 302 301, an Rotwein 35 506 und an gemischtem Wein 27 107 hl geerntet. Der Geldwert des Weißweins wird auf rund 17 Mill., der des Rotweins auf rund 2,8 Mill. Mark geschätzt.

Die im Ertrag stehende Rebfläche betrug in diesem Jahr 15 604 ha gegenüber 16 173 ha im Vorjahr.

Nachstehende Übersicht veranschaulicht das Ergebnis der Weinmosternte für 1911 in den Weinbaugegenden sowie im Großherzogtum im ganzen:

Weinbaugenden	1. Die Weinbaugemeinden				2. Die unter 1. nicht berücksichtigten Gemeinden		3. Im gesamten				
	Zahl der Weinbaugemeinden	Im Ertrag stehende Rebfläche ha	Weinmosternte		Im Ertrag stehende Rebfläche ha	Geschätzte Weinmosternte hl	Rebfläche ha	Mostertrag		Geldwert	
			Ertrag im ganzen hl	Durchschnittlicher Hektarertrag hl				Im ganzen hl	Durchschnittlicher Hektarertrag hl	Im ganzen M	Durchschnittlicher Preis für den hl Wein M
Seegegend	46	874	23 610	27,0	203	5 485	1 077	29 095	27,0	1 522 700	52,3
Oberes Rheintal	19	219	4 133	18,9	112	2 117	331	6 250	18,9	286 320	45,8
Markgräfler Gegend	73	2 891	87 839	30,4	24	732	2 915	88 571	30,4	5 066 040	57,2
Kaiserstuhl	25	2 629	83 180	31,6	—	—	2 629	83 180	31,6	4 533 240	54,5
Breisgau	39	1 616	45 880	28,4	196	5 571	1 812	51 451	28,4	2 746 320	53,4
Ortenau und Böhlergegend	67	2 855	72 379	25,4	181	4 593	3 036	76 972	25,4	5 517 290	71,7
Untere Rheingegend	29	731	7 901	10,8	317	3 430	1 048	11 331	10,8	729 050	64,3
Kraichgau u. Neckargegend	31	806	5 318	6,6	429	2 823	1 235	8 141	6,6	544 680	66,9
Bergstraße	11	348	4 890	14,1	—	—	348	4 890	14,1	383 350	78,4
Main- und Taubergegend	33	871	3 750	4,3	302	1 283	1 173	5 033	4,3	335 920	66,7
Großherzogtum	373	13 840	338 880	24,5	1 764	26 034	15 604	364 914	23,4	21 664 910	59,4
Darunter:											
Weißwein		10 532	282 429	26,9	1 135	18 872	11 667	302 301	25,9	17 164 950	56,8
Rotwein		1 751	81 553	18,0	310	3 953	2 061	35 506	17,2	2 801 250	78,9
Gemischter Wein		1 557	23 898	15,3	319	3 209	1 876	27 107	14,4	1 698 710	62,7